

„Das ist immer eine Frage des Blickwinkels. Ich denke, dass wir uns noch vielerorts annähern und Dinge im Sinne der Volksgruppe erfüllen können, sei es bei der zweisprachigen Topografie und der Verwirklichung der Öffnungsklausel oder bei der Verwendung der slowenischen Sprache im öffentlichen Raum.“

Stimmen zu den Kärntner Landtagswahlen

(aus Novice, Klagenfurt, Nr.8, S. 2,3,7; 24. 2. 2023; Auszugsweise Übersetzung; A.d.Ü.)

F. J. Smrtnik:

(Auf die Frage, ob er auch für Angerer stimmen würde. A.d.Ü.)

„Darüber habe ich mir noch nicht den Kopf zerbrochen. Ich habe aber noch nie solche Vorurteile gegenüber den Freiheitlichen gehabt, ich hatte gute Beziehungen zu Dörfler und einigermaßen gute Beziehungen zu Haider. Der Letztere hat das Volksgruppenbüro installiert, Dörfler hat die Tafeln aufgestellt und nicht die Sozialdemokraten. Immer war ich der Meinung, dass ich lieber einen Gegner habe, bei dem ich weiß, dass er ein Gegner ist, als einen, der mich lobt, aber nichts tut. Auch Angerer würde ich zum Landeshauptmann wählen, abhängig ist es aber vom Programm.“

Olga Voglauer:

„Wir wollen das Kindergartengesetz korrigieren. (...) Weiters muss in der Landesverfassung festgeschrieben sein, dass es sich bei der slowenischen Sprache um eine gleichwertige Sprache handelt. (...)

„Haben Sie eine Koalitionspräferenz?“

„Warten wir den Wahlausgang ab. Auf jeden Fall aber schließen wir eine Koalition mit der FPÖ aus, weil ein wesentlicher Unterschied zum LH Peter Kaiser besteht.“

LH Peter Kaiser:

Frage: **„Bis heute `ist es der Minderheitenvertretungs- und Landespolitik nicht gelungen die Gleichstellung zwischen der deutschen und slowenischen Volksgruppe zu beleben` (...).**

Wie viele Schritte fehlen uns noch bis zur Gleichberechtigung?“

„Das ist immer eine Frage des Blickwinkels. Ich denke, dass wir uns noch vielerorts annähern und Dinge im Sinne der Volksgruppe erfüllen können, sei es bei der zweisprachigen Topografie und der Verwirklichung der Öffnungsklausel oder bei der Verwendung der slowenischen Sprache im öffentlichen Raum. Wenn ich an die Europeada oder an die zahlreichen Gespräche mit der FUEN

zurückdenke, bemerke ich, dass sie unser Land und die Gesetzesbestimmungen eher zu den positiven Beispielen zählen und nicht zu jenen, die sie kritisieren. Diese Entwicklung ist für manche wahrscheinlich zu langsam, dafür steht sie aber auf festen Fundamenten, nachhaltig und abgesichert. Auch in Kärnten könnte einmal eine andere Regierung auftreten, daher ist ein nachhaltiges, abgesichertes Verfahren wichtig. Natürlich sind noch Schritte notwendig, ist doch die Volksgruppenpolitik eine Gesellschaftspolitik und ein dauerhafter Prozess.“